



2024 – 2025
Konzeption

Integrative Kindertagesstätte und Familienzentrum

**St. Georg
Bahnhofstr. 46 c
49584 Fürstenau**



17.01.2024



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers

- 1) Die Schwerpunkte unserer Arbeit
- 2) Grundlagen unserer Arbeit
- 3) Die Leitsätze, die sich aus unserem Konzept entwickeln
- 4) Qualitätsziele
Qualitätsanforderungen
- 5) Rahmenbedingungen
 - a) Betreuungsformen Krippe/ Kita/ Integration
 - b) Fachkräfte
 - c) Öffnungszeiten/Schließzeiten
 - d) Integration in unserer Kindertagesstätte Inklusion
in unserer Kindertagesstätte
- 6) Grundaussagen zum Orientierungsplan/Bildungsbereich (QMSK) 7) Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag
Erziehungs-, Bildungs- & Betreuungsauftrag
 - a) Eingewöhnungsphase und Übergänge
 - b) Beobachtung und Dokumentation
 - c) Pädagogische Planung
 - d) Partizipation/Angebote/Impulse
 - e) Sprachbildung
 - f) Das Recht auf Beschwerde
 - g) Religionspädagogik
 - h) Tagesablauf
 - i) Die Strukturen unsere offenen Arbeit - Räume und ihre Funktion
- 7.) Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern
 - a) Beschwerde von Eltern
- 8.) Vernetzung und Kooperationspartner
- 9) Familienzentrum
 - a) Unsere Vision
 - b) Unser Leitbild und unsere Haltung im Familienzentrum
 - c) Einbindung des Familienzentrums in den Sozialraum
 - d) Unsere Ziele
 - e) Unsere Schwerpunkte
 - f) Unsere Arbeitsweise
 - g) Unsere Kooperationspartner
 - h) Unsere Lenkungsgruppe
 - i) Einbindung des Teams in die Arbeit des Familienzentrums
 - j) Einbindung der Eltern
 - k) Qualitätssicherung
- 10) Gesetzliche Vorgaben
 - a) Kindeswohl
- 11) Öffentlichkeitsarbeit
- 12) Kontaktdaten Kita- Träger
- 13) Grundlagen
- 14) Abschlusswort

Vorwort des Trägers.

Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Matthäus 18.5

Liebe Eltern,

Die Konzeption, die Sie jetzt in den Händen halten, ist das Ergebnis der eingehenden Reflexion der Arbeit dieser Kindertagesstätte. Sie bezieht sich auf das Raumangebot, die Bedürfnisse der Kinder und das soziale Umfeld und vieles mehr. Sie soll Transparenz in unsere Bildungsarbeit geben. So wie das Leben immer wieder neue Aspekte zeigt, auf die wir reagieren, so soll auch diese Konzeption nur eine Momentaufnahme der Kita sein. Auch hier ist nichts starr sondern immer alles in Bewegung. Mit unserem QMSK (Qualitäts-Management-System in Kindertageseinrichtungen), das die Diakonie in Niedersachsen für uns erarbeitet hat, überprüft das Team unter Anderem in regelmäßigen Abständen den Inhalt der Konzeption. Ihnen soll sie eine Hilfe sein, um einen Einblick in unsere nach außen eher verborgene Arbeit zu bekommen.

Einer der Haupt- Grundsätze für die Arbeit in Kindertagesstätten der Ev. –luth. Landeskirche Hannover ist:

Das Kind im Mittelpunkt

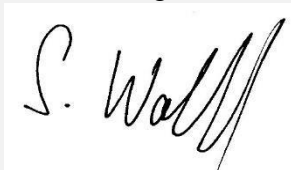
Daraus erwachsen nach unserer Auffassung für jedes Kind besondere Ansprüche.

- Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung
- Recht auf Inklusion
- Recht auf Religion
- Recht auf Partizipation

Dabei versuchen wir die bestmögliche Qualität im Hinblick auf die verschiedenen Umfelder der Kinder zu erreichen.

Diese Grundsätze und der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Niedersachsen sind die Grundlage des pädagogischen Handelns der Mitarbeitenden. Uns als Träger ist es wichtig die Kitas in diesem Handeln zu unterstützen. So unterschiedlich die Kitas unseres Trägerverbundes auch sind, so haben sie besonders eines gemeinsam: Ihre Kinder liegen ihnen am Herzen. Das gilt für alle unsere Häuser. Mit wieviel Liebe und Fürsorge wird an jedes noch so kleine Detail gedacht. Daher geht an dieser Stelle mein ganz besonderer Dank an die vielen Menschen, die durch ihr Engagement, ihre Geduld und Liebe die Kitas zu dem machen was sie sind: Orte an denen sich ihre Kinder wohlfühlen und entfalten können.

Für den Trägerverbund der Kindertagesstätten im ev.-luth. Kirchenkreis Bramsche



Siri Wolff
Pädagogische Geschäftsführung

1) Die Schwerpunkte unserer Arbeit

Wir sind eine evangelisch- luth. Kindertageseinrichtung, die 1991 zweigruppig gestartet ist. Heute sind wir auf 5 Stammgruppen herangewachsen.

Wir arbeiten nach dem offenen Konzept:

- In Integrationsgruppen
- Inklusiv
- Mit einem Eingewöhnungs- und Übergangskonzept
- In Funktionsräumen
- In einer Ganztagsbetreuung
- Mit den Familien
- Als Familienzentrum

Ein -Haus für alle Kinder- bedeutet für uns, dass alle Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit die gleichen Möglichkeiten & Rechte haben und Kinder aufgrund ihrer Beeinträchtigung nicht benachteiligt werden.

2) Die Grundlagen unserer Arbeit

Unser Träger ist der evangelische Kirchenkreis Bramsche.

Aussagen dazu stehen im Leitbild der ev. Kindertagesstätten im Kirchenkreis Bramsche.

Wir sehen in unserer Arbeit einen wichtigen Bestandteil des Gemeindelebens und verstehen sie als einen im Evangelium von Jesus Christus begründeten Dienst an Kindern, an Familien und an der Gesellschaft. Sie hat das Ziel, Familien in ihrem Erziehungsauftrag zu unterstützen und zu ergänzen und somit zur Verbesserung von deren Lebensmöglichkeiten beizutragen.

3) Die Leitsätze, die sich aus unserem Konzept entwickeln

- Wir orientieren uns an den Interessen & Fähigkeiten der Kinder und helfen ihnen, diese zu erweitern.
- Wir ermöglichen allen Kindern, sich selbstständig handelnd zu entwickeln.
- Wir lassen viel „Geschehen“ in unseren Räumen zu. Dazu gehört, dass wir die „kindhafte Lebendigkeit“ akzeptieren.
- Wir trauen den Kindern etwas zu und stärken damit ihr Selbstvertrauen.
- Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst.
- Wir verstehen uns in unserer Arbeit als „Anreger“, „Helfer“ und „Begleiter“ der Kinder.
- Die Eltern sind unsere wichtigsten Kooperationspartner. Wir arbeiten mit ihnen vertrauensvoll, verbindlich und partnerschaftlich zusammen.

In unseren Kindertageseinrichtungen wird die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert. Wir achten jedes Kind vorurteilslos. Wir respektieren und fördern seine persönliche Kompetenz.

Bindung, Beziehung und Vertrauen sind für uns grundlegende Voraussetzungen.

4) Qualitätsziele

Qualitätsziele unseres Hauses sind im Handbuch QMSK Kindertagesstätte St. Georg Fürstenau ausführlich beschrieben. Sie umfassen folgende Punkte:

- 1) *Bildung, Erziehung und Betreuung*
- 2) *Religiöse Bildung und Erziehung*
- 3) *Integration/Inklusion*
- 4) *Partizipation*
- 5) *Kooperation mit Eltern*
- 6) *Personal*
- 7) *Arbeitszufriedenheit*
- 8) *Transparenz und Effizienz der Organisation*
- 9) *Zusammenarbeit mit dem Träger*
- 10) *Kooperation mit der Kirchengemeinde*
- 11) *Bereitstellung der Ressourcen*
- 12) *Öffentlichkeitsarbeit*
- 13) *Qualitätsziele Gesundheit und Sicherheit*

Qualitätsanforderungen

Unter Beachtung der Konzeption, des Leitbildes und der Qualitätsziele ist sichergestellt, dass die Planung der pädagogischen Arbeit zielgerichtet und fachlich begründet ist.

Die Kinder werden grundsätzlich an den wesentlichen, sie betreffenden Planungs- und Entscheidungsprozessen beteiligt. Die Fachkräfte bieten Gelegenheiten und Anlässe, um Entscheidungsfähigkeit, Mitgestaltung und Verantwortungsübernahme einzuüben (Partizipation).

Die pädagogische Planung berücksichtigt die Stärken und die Erfordernisse des einzelnen Kindes und der gesamten Gruppe. Die Strukturen entsprechen den kindlichen Zeitbedürfnissen und beziehen sich auf bestimmte Abschnitte, wie zum Beispiel der Jahresplanung.

Die Dokumentation der pädagogischen Planung bietet Kindern und Eltern eine Orientierung über den gegenwärtigen Verlauf der geplanten Maßnahme.

5) Rahmenbedingungen unserer Kindertagesstätte

a) Betreuungsformen

In unserem Haus werden Kinder im Alter von 1-6 Jahren betreut.

- Im Alter vom 1. bis zum 3. Lebensjahr besuchen Kinder die Krippe „Drachenwiese“, „Drachenhöhle“.
- Vom 3. bis zum 6. Lebensjahr besuchen alle Kinder den Kindergarten.
- Kinder, die eine Beeinträchtigung gemäß des Kinder- und Jugendschutzgesetzes (KJHG) haben, werden in Integrationsgruppen betreut.

b) Fachkräfte

- In unserer Einrichtung sind verschiedenste Berufsgruppen vertreten:

Erzieher/in, Sozialassistent/in, Heilpädagogen/in, Heilerziehungspfleger/in, Sozialarbeiter/in. Gemeinsam ergänzen und unterstützen wir uns wertvoll in der täglichen pädagogischen Arbeit. Durch regelmäßige Weiterbildungen und Inhouseschulungen sind die pädagogischen Mitarbeitenden stets im aktuellen Zeitgeschehen für ihre anspruchsvolle Tätigkeit gerüstet.

c) Öffnungszeiten und Schließzeiten

Unsere Kindertageseinrichtung ist von Montags bis Freitags in der Zeit von 7.30-15.00 Uhr geöffnet.

Geschlossen ist im Kalenderjahr:

- An 4 Studientagen der pädagogischen Mitarbeiter.
- 20 Tage in den Schulferienzeiten.
- Betriebsausflug der Mitarbeitenden
- In den Schulferien ist an bis zu 9 Tagen eine Bedarfsgruppe möglich.

Schließzeiten werden den Eltern im spätestens im November für das kommende Kalenderjahr über den Leandoo App Kalender mitgeteilt. Die Leandoo App ist eine Informationsmöglichkeit für Eltern.

d) Integration in unserer Kindertagesstätte

Integration bedeutet: „Die gemeinsame Teilnahme von Menschen mit Beeinträchtigungen und Menschen ohne Beeinträchtigung in allen öffentlichen Bereichen“

Bedeutung für die Kita:

- räumliches und soziales Zusammenleben
- kleinere Gruppengröße (bis 18 Kinder, bis zu 4 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf)
- größere personelle Besetzung (zwei Erzieher/Innen und eine Heilpädagogische Fachkraft)
- spezielle heilpädagogische Angebote für die jeweiligen Integrationskinder
- intensive Elternarbeit und Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Therapeuten

Unsere Kindertagesstätte erfüllt für alle Kinder den Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrag (Förderung) nach § 22a SGB VIII und §§ 2-4 NKiTaG. mit dem Ziel, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung zu begleiten und ressourcenorientiert zu fördern. Hier werden die unterschiedlichen Entwicklungsverläufe und Entwicklungspotentiale berücksichtigt.

Die Kinder, die aufgrund ihrer (drohenden) Behinderung einen individuellen Rechtsanspruch auf heilpädagogische Leistungen gem. § 113 Abs.2 Nr.3 i.V m §79 SGB IX haben, werden ab Vollendung des 3. Lebensjahres in unseren integrativen Kindertagesstättengruppen, höchstens bis zum Zeitpunkt der Einschulung aufgenommen.

Durch vielfältige Interaktionen lernen Kinder mit und ohne (drohende) Behinderung miteinander und voneinander. Alle Kinder erleben sich als ein anerkanntes Mitglied einer Gruppe und können sich ihrer Entwicklung entsprechend einbringen und mitwirken. So können sie im gemeinsamen Aufwachsen die Bedeutung der Teilhabe erleben.

Die heilpädagogische Leistung zielt auf die Ermöglichung und Erleichterung der sozialen Teilhabe im Geschehen unserer Kindertagesstätte. Grundlegend ist die Berücksichtigung der individuellen, entwicklungs- und behinderungsspezifischen Bedürfnisse des Kindes.

Inklusion in unserer Kindertagesstätte

Inklusion beschreibt eine Gesellschaft, in der jeder Mensch in seiner Unterschiedlichkeit akzeptiert wird und gleichberechtigt & selbstbestimmt an dieser teilhaben kann.

So auch im Bereich der **Bildung**. Die **inklusive Pädagogik** beschreibt einen Ansatz, der im Wesentlichen auf der Wertschätzung der Vielfalt beruht.

Von der Kindertagesstätte über die Schulen und Hochschulen bis hin zu Einrichtungen der Weiterbildung wird niemand aufgrund einer **Beeinträchtigung** vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen.

Vielmehr ist es die Aufgabe des Bildungssystems, durch Bereitstellen von speziellen Mitteln und Methoden einzelne Lernende besonders zu unterstützen und zu fördern.

Nicht das Kind muss sich also an ein bestimmtes System anpassen, sondern das System muss umgekehrt die Bedürfnisse aller Lernenden berücksichtigen und sich gegebenenfalls anpassen. Hier müssen die entsprechenden gesetzlichen Rahmenbedingungen in ihren Ausführungen dem Alltag in der Kindertageseinrichtung angepasst werden.

Bedeutung für die Kita:

Spielmaterialien sollen verschiedene Kulturen, Geschlechter und Altersgruppen ansprechen. Dazu gehören Verkleidungen, Bilderbücher, Instrumente usw.

6) Grundaussagen zum Orientierungsplan/Bildungsbereiche (QMSK)

Bildung – Raum schaffen für Erfahrungen

Grundlage unserer Arbeit mit den Kindern ist der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Kultusministeriums Niedersachsen [www.mk.niedersachsen.de >service>publikationen](http://www.mk.niedersachsen.de/service/publikationen)

Dieser setzt sich aus den neun *Lernbereichen und Erfahrungsfeldern* zusammen:

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Körper-Bewegung-Gesundheit

Sprache und Sprechen/ Kommunikation, Sprache und Sprechen

Lebenspraktische Kompetenzen

Mathematisches Grundverständnis

Ästhetische Bildung

Natur und Lebenswelt

Ethische und religiöse Fragen, Grundfragen menschlicher Existenz

Der Orientierungsplan beschreibt weiterhin die *Arbeit in der Tageseinrichtung für Kinder, die methodischen Aspekte und Aufgaben der Fachkräfte.*

Er definiert die *Erziehungspartnerschaft mit den Eltern* und die *Zusammenarbeit von Tageseinrichtung und Grundschule.*

Unser Ziel ist es, den Themen dieser unterschiedlichen Inhalte in verschiedenen Funktionsbereichen Raum zu geben und sie umzusetzen.

Zitat Paul Watzlawick: „Man kann nicht Raum gestalten! Egal, was man mit ihnen macht: Räume wirken!“

Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag

a) Eingewöhnungsphase und Übergänge

Informationen zur Eingewöhnung in die Krippe

Um Eltern und ihren Kindern den Start in der Krippe zu erleichtern, arbeiten wir angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell mit der „sanften Eingewöhnung“. Dabei spielt die Unterstützung durch die Eltern eine ganz herausragende Rolle. Alle Kinder, auch wenn sie schon sehr selbstständig wirken, brauchen in ihren ersten Lebensjahren eine „sichere Basis“, um sich mit einer neuen Umgebung - ohne das Risiko der Überforderung - vertraut machen zu können.

Erst wenn das Kind eine sichere Bindung zu den pädagogischen Mitarbeitenden aufgebaut hat, kann es ohne Begleitperson in der Krippe bleiben.

Vor Beginn des Krippenjahres findet ein erstes Elterntreffen im Frühjahr statt. Dieser regelt weitere Abläufe. Vor den Sommerferien werden Aufnahmegespräche geführt. Diese können im häuslichen Umfeld des Kindes stattfinden.

Übergang Krippe/ Kindergarten

Durch Besuchstage haben die Krippenkinder die Möglichkeit die pädagogischen Mitarbeitenden und den Alltag kennen zu lernen.

Eingewöhnung im Kindergarten

Ein erster Kontakt wird zu den Familien bei der Anmeldung geknüpft.

Nachdem die Betreuungsverträge unterzeichnet sind, wird ein Termin für die Besichtigung der Einrichtung bekannt gegeben. Hier werden den Eltern weitere Informationen ausgehändigt.

Übergang zur Grundschule

Durch Treffen der Grundschulen und unserem Kindergarten ist der Übergang in die Grundschulen genau festgelegt. Ein gemeinsam von den Schulen und dem Kindergarten erarbeiteter Übergangsbogen ermöglicht einen guten Start in die Schule.

b) Beobachtung und Dokumentation

Im Laufe eines Kindergartenjahres wird jedes einzelne Kind von seiner pädagogischen Bezugsperson regelmäßig beobachtet. Diese Beobachtung wird schriftlich festgehalten und dient

als Grundlage für weiteres pädagogisches Handeln und Elterngespräche. Entwicklungs- Beobachtung- und Dokumentationsbögen (EBD- Bögen) zeigen uns halbjährlich den Entwicklungsstand des Kindes auf.

Die Dokumentation startet ab dem 18. Monat und endet mit dem 72. Monat.

Es werden insbesondere die verschiedenen Entwicklungsbereiche: Motorik, Sprache, Kognition, Soziale- und Emotionale Entwicklung in den Blick genommen.

Angebote und Impulse für die Kinder werden gezielt nach Auswertung der Beobachtung des EBDs gegeben.

Portfolioarbeit wird von allen pädagogischen Mitarbeitenden gemeinsam mit den Kindern in jeder Stammgruppe geführt und individuell geschrieben.

c) Pädagogische Planung

Jeder pädagogische Mitarbeitende beobachtet in regelmäßigen Abständen die Kinder. Es werden Wünsche, Interessen und Stärken dokumentiert, wonach dann eine pädagogische Planung erfolgen kann.

d) Partizipation/Angebote/Impulse

Partizipation ist ein wesentliches Element der Kindertagesstätte. Es bedeutet, dass Kinder altersentsprechend in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einbezogen werden und sie an Vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, teilhaben.

In den Funktionsräumen finden verschiedene Angebote statt. Über Impulstische erhalten die Kinder vielfältige Anregungen, zusätzlich werden regelmäßige Angebote, wie zum Beispiel das therapeutische Reiten, durchgeführt.

Durch die geplanten päd. Angebote werden Lernprozesse gezielt unterstützt, Impulse gegeben und somit neue Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten geboten. Es ergibt sich daraus, dass Angebote sich über mehrere Tage erstrecken können (Projektarbeit).

In unserer integrativen Arbeit mit Kindern, die von Behinderung bedroht sind, oder eine Behinderung haben, ist der Therapeut/ die Therapeutin angehalten, gemäß unserer Konzeption partizipatorisch mit allen Förderkindern die Therapie zu gestalten.

Hier werden jederzeit individuelle Absprachen zum Therapiebeginn, Therapieinhalt etc. mit dem Kind und den zuständigen Mitarbeitenden vereinbart.

e) Sprachbildung

Die gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium, daneben gibt es aber noch viele andere Möglichkeiten sich mitzuteilen: über Mimik und Gestik, über Töne, Bilder und Zeichen ...

Sprechen-lernen ist eine der wichtigsten Lernleistungen kleiner Kinder. Spracherwerb ist ein eigenaktiver, konstruktiver Prozess, in welchem das Kind auf gelungene Dialoge und aktive sprachliche Anregungen angewiesen ist.

Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit. Daher ist es das wichtigste Ziel, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken bzw. zu erhalten.

Kinder lernen Sprechen im kontinuierlichen sozialen Kontakt, besonders mit Erwachsenen, zu denen sie eine gute Beziehung haben. Beziehungen sind grundsätzlich existentiell und eine unverzichtbare Bedingung für Lernbereitschaft und Lernvermögen.

Sprachliche Bildung ist grundsätzlich im Alltag integriert, kann aber beispielsweise durch eine anregende Raumgestaltung, intensiviert werden. Außerdem haben sich musikalische und rhythmische Formen wie Lieder, Reime, Singspiele und Ähnliches, verbunden mit Bewegung, als besonders wirkungsvoll erwiesen.

Kinder lernen hier ganz nebenbei den Sprachrhythmus und den Satzbau der (deutschen) Sprache kennen und erweitern ihren Wortschatz.

Sprachförderung findet in kleineren Gruppen statt. Hier werden gezielt Sprachspiele und -Übungen von Erzieher*innen für den jeweiligen Sprachentwicklungsstand der Kinder ausgewählt. Insbesondere das gemeinsame Betrachten und das Vorlesen von Bilderbüchern ist ein guter Ansatz für Sprachbildung und Sprachförderung. Bücher vermitteln Kindern unterschiedliche Perspektiven von Personen, Gefühlen und Ereignissen, welche sie dann mit sich und ihren eigenen Erfahrungen in Verbindung setzen können.

Besonders die nicht-sprachliche Kommunikation spielt bei der Sprachförderung eine wichtige Rolle. Kinder, die sich Sprache noch nicht vollständig zu eigen gemacht haben oder können, orientieren sich an Mimik, Gestik, Sprachmelodie, Tonfall, Betonung usw. seiner Gesprächspartner. Besonders in der Förderung von Kindern ohne deutsche Sprachkenntnisse sind die nicht-sprachlichen Kommunikationsmittel bewusst einzusetzen.

Um den jeweiligen Sprachentwicklungsstand zu ermitteln, stehen unserem Kollegium erprobte Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren zur Verfügung.

Zurzeit nutzen wir die von Toni Mayr entwickelten Verfahren SISMIK für Kinder mit Migrationshintergrund, SELDAK für einsprachig aufwachsende deutsche Kinder und LISEB des IfP-Staatsinstituts für Frühpädagogik, für den Krippenbereich.

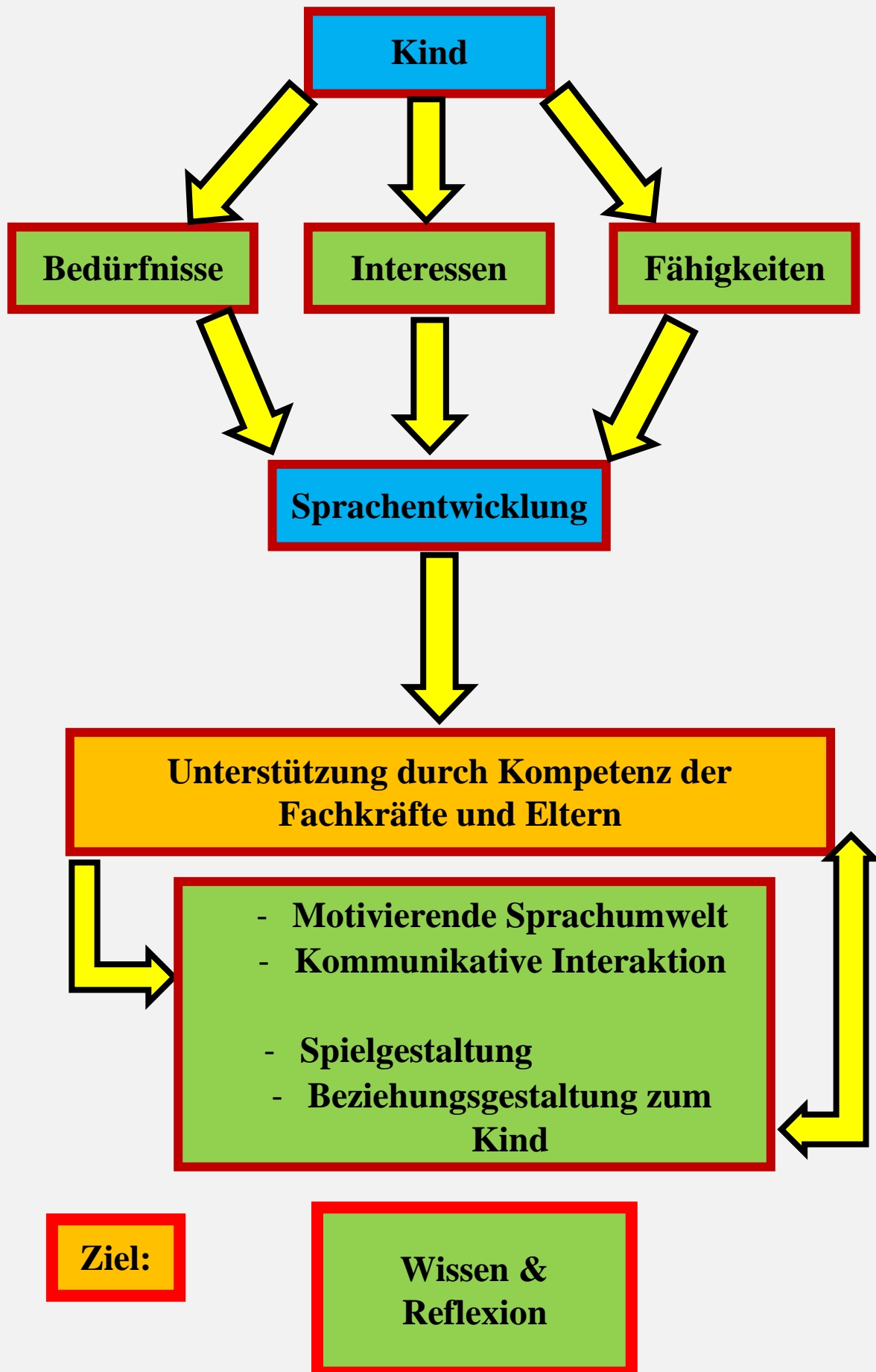
Diese Verfahren ermöglichen es unseren Fachkräften das sprachliche Verhalten der Kinder in verschiedenen Situationen zu erfassen. Vor allem die Lautbildung, der Wortschatz, die Grammatik und das Sprachverstehen sind Vorläuferfähigkeiten für das Schreiben lernen. Beobachtungen in Alltagssituationen geben Aufschluss über die Stärken und Förderschwerpunkte eines jeden Kindes. Hierzu nutzen wir ein vielfältiges Repertoire aus verschiedensten Materialien, z. B. mit Tablets und geeigneten Apps zur Sprachbildung, Büchern, Puppen, Bausteinen, Experimenten, Musikinstrumenten, Gesellschaftsspielen usw.

Durch unsere offene Arbeit bietet das ganze Haus die Möglichkeit als wertvolle Unterstützung in der alltäglichen Sprachförderung. Die einzelnen Bildungsbereiche, wie z. B. Bewegung, Ästhetik, Natur und Technik, bieten unterschiedliche sprachanregende Impulse zur Vertiefung der individuellen Sprachentwicklung.

Die Eltern werden in den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen über den Sprachentwicklungsstand ihres Kindes informiert. Die Herkunftssprache jedes Kindes wird geachtet und ist Grundlage, um eine 2. Sprache zu erwerben. Mehrsprachigkeit wird als Ressource für die gemeinsame Sprachbildung und Sprachförderung verstanden.

In unserer Funktion als Kindertagesstätte und Familienzentrum arbeiten wir Hand in Hand mit den Eltern, die als Hauptbezugsperson besonders wichtig in der (Sprach)-Entwicklung für ihr Kind sind. Wir sensibilisieren sie dafür, wie sie die sprachliche Entwicklung ihrer Kinder unterstützen können.

Schaubild-Sprachbildung – und Sprachförderung:



f) Das Recht auf Beschwerde

In der UN Kinderrechtskonvention ist das -Recht des Kindes- festgelegt.
Im Bundeskinderschutzgesetz ist das Recht auf Beschwerde ebenfalls rechtlich verankert.

In unserem Haus darf jedes Kind seinem Alter entsprechend eine Beschwerde äußern.

Die pädagogischen Mitarbeitenden unterstützen jedes Kind darin, seinem Alter entsprechend. Ein Ausdruck der Beschwerde kann ein Beschwerdeformular sein, welches den Kindern frei zugänglich ist. Das Beschwerdeformular kann in Bild- und/oder Schriftform unterstützend mit der pädagogischen Bezugsperson ausgefüllt werden.

Daraufhin wird die pädagogische Bezugsperson mit dem Kind bzw. Kindern eine Lösung für das Problem finden und diese in einem gemeinsamen Gespräch umsetzen.

g) Religionspädagogik

Die Definition ist in unserem Leitbild beschrieben und wird regelmäßig überprüft.

- In unseren Dienstbesprechungen findet die Planung religiöser Feste im Jahreslauf statt. Andachten und Gottesdienste werden mit dem Diakon und der Pastorin geplant.
- In unserem Haus befinden sich biblische Bilderbücher, Geschichten und weitere Materialien, die den Kindern zur Verfügung stehen.
- Immer wiederkehrende Rituale sind das Gebet des Tages, frei formuliert von den Kindern, oder auch bekannte Gebete wie „Jedes Tierlein hat sein Essen...“.
- Biblische Geschichten werden von den Kindern u.a. mit dem Bilderbuchkino erlebt.
- Lieder finden durch Wiederholung ihren Platz.
- Kirche wird durch regelmäßige Besuche erlebbar gemacht

h) Tagesablauf

Die Strukturen unserer offenen Arbeit

Kindergarten

07:30 – 08:00 Uhr	Bringphase
08:00 – 08:15 Uhr	Morgenkreis
07:30– 10:00 Uhr	Frühstück
7:30– 12:30 Uhr	Freispiel, Impulse, Angebote
12:00 – 12:30 Uhr	Abholphase Halbtagsgruppen
11:45 – 12:30 Uhr	Mittagessen Ganztagsgruppe Atelier
12:30 – 13:15 Uhr	Mittagessen Ganztagsgruppe Wortwerkstatt
12:15 – 15:00 Uhr	Ruhe- und Freispielphase, Impulse der Ganztagsgruppen
14:30 – 15:00 Uhr	Abholphase der Ganztagsgruppen

Krippe

07.30 - 08.00 Uhr	Randzeit
08.15 - 08.30 Uhr	Morgenkreis
08.30 - 09.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09.00 - 10.00 Uhr	Krippentüren öffnen sich zum Kindergarten/Freispiel
10.00 - 11.15 Uhr	Freispiel/Beobachtung/Impulse/Sitzkreis
11.15 - 12.00 Uhr	Mittagessen der Krippengruppen
12.00 – 14.00Uhr	Mittagschlaf/Ruhephase/Freispiel
13.30 - 14.00 Uhr	Abholphase
14.00 - 15.00 Uhr	Randzeit
14.30 - 15.00 Uhr	Freispiel /Abholphase

Morgenkreis

Der Morgenkreis dient dazu, alle Kinder zu begrüßen, gemeinsam Lieder zu singen, den Tag zu besprechen und Anliegen der Kinder ihrem Alter entsprechend zu gestalten.

Mahlzeiten in der Kindertagesstätte

Für die Kindergartenkinder findet das Frühstück täglich in der Cafeteria statt, die Krippenkinder frühstücken im Gruppenraum. Die Kinder bringen ihr Frühstück in einem geeigneten Behältnis, z.B. einer Brotdose mit. Dies könnte Joghurt, ein belegtes Brot, o.ä. sein. Getränke, wie Schorle oder Mineralwasser werden den Kindern ausreichend mitgegeben. Gemeinsam mit den Kindern wird der Tisch gedeckt. Gegenseitiges Helfen, Umgangsformen und Tischmanieren werden gefördert. Die Lebensmittel für das Mittagessen werden wöchentlich von der Firma Apetito angeliefert und täglich im Haus von einer hauswirtschaftlichen Kraft zubereitet. Gemüse und Obst wird von einem regionalen Biohof angeliefert und zum Mittagessen als Rohkost gereicht. Essenspläne sind im

Eingangsbereich und der Leandoo-App einsehbar. Die Kinder aus dem Kindergarten nehmen sich eigenständig das bereitgestellte Mittagessen, sowie Getränke und decken ihr Geschirr danach ab.



i) Strukturen unserer offenen Arbeit - Räume und ihre Funktion

Funktionsräume

○ Flur

Unser Flur bietet zahlreiche, wechselnde Angebote zum Erleben, Entdecken, Lernen und Spielen. Im angrenzenden Nebenraum ist ein Bällebad.

○ Wortwerkstatt

Die Wortwerkstatt ist ein Raum, in dem sich die Kinder auf unterschiedlichste Weise dem Thema Schrift nähern können, ohne dass mit ihnen das Schreiben geübt wird. Dazu stehen ihnen Bücher, Schreibmaterial, Tischspiele und Schreibmaschinen, die die Sprachentwicklung der Kinder fördern, zur Verfügung. 2 Tablets mit aktuellen Apps werden für die Sprachbildung und Förderung genutzt. Zusätzlich verfügt die Wortwerkstatt über einen Computer, an dem die Kinder ein Lernprogramm nach Absprache nutzen dürfen. Wichtig für das Erlernen der Schrift ist natürlich eine gute Sprachentwicklung, die in der Angebotszeit durch das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern, Vorlesen von Geschichten, Sprachspiele, Reime, Rätsel und Fingerspiele gezielt gefördert wird. Die Wortwerkstatt ist ein separater Raum, deshalb eignet er sich gut für Aufgaben, bei denen die Konzentration stark gefordert ist.

Wir bieten didaktische Spielmöglichkeiten, wie Bildmemories und Puzzle zur Konzentrationsförderung an.

Legematerialien, wie Märchenwolle, Kett Legematerial, oder Trapezlegesteine dienen der Phantasie und Kreativitätsförderung.

○ Bewegungsbereich

In Bewegungsraum machen Kinder die unterschiedlichsten Körpererfahrungen. Gleichgewichtssinn, Sinneswahrnehmung, Psychomotorik und das Körperschema stehen im Vordergrund.

Bewegung spielt in der Entwicklung des Kindes eine wichtige Rolle. Kinder lernen über alle Sinne, nur was sie „begriffen“ haben, können sie verstehen. Als Impuls stehen verschiedene Materialien zur Verfügung:

Decken, Tücher, Matten, unterschiedliche Schaukeln, Sprossenwand, Bälle aller Arten, Springseile, Kletter- und Balanciermöglichkeiten Trampolin, Sprungkasten, Rollbretter etc.

„Hengstenberg Materialien“, bzw. Ullewaeh Geräte bieten eine variable Bewegungslandschaft.

Hier können sich die Kinder ausprobieren um Körpergefühl, Kraft und Geschicklichkeit zu entwickeln.

- Cafeteria

In der Cafeteria werden die täglichen Mahlzeiten, wie Frühstück und Mittagessen, eingenommen. Weiterhin finden Angebote statt, wie zum Beispiel Kochen und Backen, themenbezogene Gesellschaftsspiele und Kreativarbeiten. Nach Absprache mit den Kindern darf im Wechsel jedes Kind den Küchendienst unterstützen. Die Aufgaben des Küchendienstes beinhalten kleine hauswirtschaftliche Tätigkeiten, wie zum Beispiel die Geschirrspülmaschine ein- und auszuräumen und sauberes Geschirr auf dem Geschirrwagen bereitzustellen.

- Atelier

Die Kinder können mit allen Sinnen entdecken, experimentieren und ihre Kreativität entfalten. Das Tun steht im Mittelpunkt und nicht das fertig gestaltete Produkt → Der Weg ist das Ziel. Mal- und Bastelbereich

An frei zugänglichen Bastelmaterialien besteht für die Kinder die Möglichkeit sich zu bedienen und diese kreativ einzusetzen. Auch mit kostenlosen Materialien kann gearbeitet werden. Dafür liegen unter anderem Scheren, Kleber und Prickelnadeln bereit.

Nassfarbenbereich

Hier werden am Tisch und an der Staffelei Wasser-, Cromar- oder Fingerfarben angeboten. Den Kindern stehen Werkzeuge, wie z.B. Pinsel, Schwämme und Siebe zur Verfügung.

1 Tablet mit aktuellen Apps wird für die Sprachbildung und Förderung genutzt.

- Spielzimmer

Im Spielzimmer beschäftigen sich die Kinder überwiegend mit Konstruktionsmaterialien. Hier wird auf spielerische Art und Weise gebaut, konstruiert, entwickelt und errichtet. Die Kinder können ihre Welt begreifen und selbst etwas schaffen. Hierzu nutzen sie diverse Materialien wie z.B.:

- Lego Duplo, Lego Toolo, eine Holzisenbahn, verschiedenste Fahrzeuge, Dinosaurier und vieles mehr.

Die Kinder sammeln erste Erfahrungen aus dem Bereich der Mathematik, Fähigkeiten werden ausgebildet. Sie treten mit anderen Kindern in Aktion und setzen sich damit auseinander.

Außerdem besteht im Spielzimmer die Möglichkeit, sich mit unterschiedlichen Experimenten aus dem Bereich der Montessori-Pädagogik zu beschäftigen. Die Kinder lernen bei der Auseinandersetzung mit diesen speziellen Materialien sich zu konzentrieren, schulen ihre feinmotorischen Fähig- und Fertigkeiten, setzen sich mit Mengenerfassung auseinander und werden so spielerisch gut auf die Schule vorbereitet.

2 Tablets mit aktuellen Apps werden für die Sprachbildung und Förderung genutzt.

- Kleingruppenraum

Im Rahmen der Integration wird dieser Raum für Therapien, Sprachförderung und Kleingruppenarbeit genutzt.

- Theaterzimmer

Im Theaterzimmer besteht die Möglichkeit, Rollenspiele auszuprobieren. Dabei kann jeder in die Rolle schlüpfen, die ihm gefällt. Verschiedene Ebenen mit

- einer Verkleidungsecke, Puppen zum An- und Ausziehen, einem Arztkoffer, sowie einer Kinderküche, steht den Kindern zur Verfügung.

Außerdem gibt es ein Kaspertheater, wo die Kinder kleine Theaterstücke vorführen können. Es können Erlebnisse nachgespielt und somit verarbeitet werden. Wünsche und Träume können phantasievoll umgesetzt werden.

Es finden auch Musik-pädagogische Angebote im Theaterzimmer statt. Singen, Klanggeschichten, oder auch das erste Kennenlernen von Musikinstrumenten wird ermöglicht. Musik macht Spaß und weckt die Lebensfreude der Kinder.

2 Tablets mit aktuellen Apps werden für die Sprachbildung und Förderung genutzt.

- Krippe Drachenwiese

Gruppenraum:

Dort gibt es eine Küche, einen großen Tisch, eine Leseecke, das Podest mit Rutsche und eine Landschaft mit verschiedenen Höhen. Hier findet das Freispiel, Frühstück, Malen am Tisch, Angebote u.a. seinen Platz.

1 Tablet mit aktuellen Apps wird für die Sprachbildung und Förderung genutzt.

Flur:

Der Flur ist zum einen mit den Fächern und Haken für jedes Kind ausgestattet. In der Freispielzeit, wird der Flur auch als Bewegungsraum genutzt. Die Kinder können dort mit unterschiedlichen Fahrzeugen fahren.

Badezimmer:

Im Badezimmer werden die Kinder gewickelt, gehen zur Toilette und waschen ihre Hände. Zudem finden in diesem Raum regelmäßig Impulse mit Schaum und Wasser statt.

Schlafzimmer:

Nach dem Mittagessen hat jedes Kind die Möglichkeit einen Mittagsschlaf zu halten. Hier besteht auch die Möglichkeit Entspannungsgeschichten zu erzählen oder auch in einer Hängematte zur Ruhe zu kommen.

Mitarbeiterzimmer:

Hier nutzen die Mitarbeitenden die Gelegenheit sich zurück zu ziehen, um z.B. Elterngespräche zu führen, oder Briefe zu schreiben.

- Krippe Drachenhöhle

Die Räume wurden zum 01.08.2023 fertiggestellt. Beide Krippengruppen arbeiten ebenfalls im offenen Konzept Gruppen- übergreifend zusammen.

- Außenbereich

Die Kinder sollen den gesamten Außenbereich entdecken und kennenlernen. Sie finden auf dem Gelände viele Spielnischen, Rückzugsmöglichkeiten und Verstecke.

Der Außenbereich für die Krippe und für den Kindergarten bietet durch die räumliche Trennung, Kindern, dem Alter und den Bedürfnissen entsprechend, zu spielen. Hier ist eine zeitweise Öffnung zu beiden Seiten vorgesehen.

Naturmaterialien wie Sand, Wasser, Erde, Holz und Steine fördern die taktile Wahrnehmung und regen zum Konstruieren von Burgen, Häusern, Türmen und vielem mehr an.

Forscherhaus:

Es bietet den Kindern die Möglichkeit, sich handwerklich auszuprobieren und erste Erfahrungen im Umgang mit Werkzeugen wie zum Beispiel Hammer, Säge und Feile zu sammeln. In diesem Haus sind auch Materialien für Tierbeobachtung, wie verschiedene Lupen und Bücher für Pflanzenbestimmung vorhanden.

Spielen im Außenbereich heißt auch soziales Spielen. Miteinander und täglich können sie neues entdecken. Die Kinder dürfen ihrer Kreativität freien Lauf lassen: So wird zum Beispiel feingesiebter Sand zu einem Kuchen und ein Reifen zu einem Anhänger oder einem Trecker.

7) Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

Der Erstkontakt bietet interessierten Eltern einen ersten Eindruck von der Kindertagesstätte.

Das Erstgespräch wird von der Leitung geführt.

Anmeldetermine sind 1x jährlich im Oktober und nach **Abprache**.

Anmeldungen finden online über Little Bird statt.

<https://portal.little-bird.de/Fuerstenau/Integrative+Kindertagesstaette+und+Familienzentrum-St-Georg-Fuerstenau>

Die Eltern werden umfassend über Angebot und Ausstattung der Kindertageseinrichtung informiert. Besondere Wünsche und Bedürfnisse werden erfasst.

Die Eltern erhalten Informationen über die Aufnahmekriterien.

Die Eltern werden über den Zeitraum für Zusage/Absage informiert.

Zur Aufnahme wird ein Betreuungsvertrag abgeschlossen, der die Rechte und Pflichten aller Beteiligten festlegt.

Um den Kindern den Einstieg in den Krippen- und Kindergartenalltag zu erleichtern, werden die Eingewöhnungen und Übergänge sorgfältig und sensibel geplant.

Die Eingewöhnung des Kindes verläuft nach einem festgelegten Verfahren, an dem die Eltern beteiligt sind.

Die Eltern haben über den Elternbeirat Möglichkeiten in unserer Kindertageseinrichtung mitzuwirken.

Die Eltern sind über die Konzeptions- und Qualitätsentwicklung der Einrichtung informiert und nach den gesetzlichen Vorgaben ins Benehmen gesetzt.

Die Kommunikation mit den Eltern ist transparent und die Weiterleitung von Informationen erfolgt über die Leandoo-App.

Die Zufriedenheit der Eltern wird regelmäßig erfragt und sorgfältig ausgewertet. Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung der Dienstleistung ein.

Es liegt ein dokumentiertes Konzept für den Umgang mit Reklamationen und Beschwerden vor.

Den Eltern steht qualifizierte und zielgerichtete Information und Beratung in der Erziehung zur Verfügung.

Es finden 1x jährlich, oder nach Absprache Gespräche über die Entwicklung des Kindes und Förder- und Unterstützungsangebote statt.

Die Gespräche mit den Eltern verlaufen strukturiert und bieten genügend Raum für einen ausführlichen Austausch. Wichtige Aussagen und Ergebnisse werden schriftlich festgehalten.

Die Eltern werden bei Beratungsgesprächen gezielt darauf hingewiesen, welche familienunterstützende Angebote für sie relevant sein könnten.

Alle Informationen, die die Eltern mündlich oder schriftlich erhalten, sind sachlich fundiert und aktuell und unterliegen der Schweigepflicht

Jeden Morgen in der Bringzeit ist im Eingangsbereich die Cafeteria für alle Eltern als Begegnungsort geöffnet. Kontakte können gepflegt werden.

a) Beschwerde von Eltern

Das direkte Gespräch von Eltern und pädagogischen Mitarbeitern ist die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Als eine weitere Möglichkeit ist die Ansprache und Vermittlung eines Elternbeirates eine Möglichkeit.

Für eine schriftliche Beschwerde liegen im Eingangsbereich Beschwerdeformulare für Eltern aus.

Das Beschwerdeformular wird in den Briefkasten vor dem Leitungsbüro eingeworfen.

Anonyme Beschwerden werden nicht bearbeitet.

In einer Dienstbesprechung wird ein Beschwerdeprotokoll angefertigt.

Eltern erhalten innerhalb von sieben Tagen schriftlich eine Bestätigung, dass ihre Beschwerde eingegangen ist.

Das beinhaltet gemeinsame Vereinbarungen und eine Beschwerdelösung.

Innerhalb von drei Wochen erhalten Eltern das Ergebnis.

Im Herbst eines jeden Jahres findet eine Befragung nach der Zufriedenheit der Betreuungszeiten statt, um ggf. mit dem Träger und der Kommune Betreuungszeiten bedarfsgerecht und ressourcenorientiert anzupassen.

Um die Zufriedenheit der Eltern abzufragen, werden alle 2 Jahre Elternfragebögen ausgehändigt.

8) Vernetzung und Kooperationspartner

- Grundschulen
- Frühförderungen
- Fachschulen
- Familienservicebüro
- Kommune und Landkreis
- Therapeuten
- Gesundheitsamt
- Kinderschutzbund
- Bundesministerium für Familie Senioren
- Frauen und Jugend

9) Familienzentrum

Seit dem 01.01.2020 sind wir ein Familienzentrum. Angebote mit und für Familien aus der näheren Umgebung sollen Eltern in ihren Erziehungsaufgaben stärken und stützen. **Diese Angebote finden sowohl online als auch in Präsenz statt.** Diese werden in unseren Veröffentlichungen beworben.

- Unsere Vision

Familien brauchen Informationen von Anfang an: Spätestens mit der Geburt eines neuen Lebens wird in der Regel auch die Frage aktuell, wie dieses neue Leben denn nun in den eigenen Alltag integriert werden kann, was das Kind benötigt für eine gesunde Entwicklung, wie seine unzähligen Signale zu deuten sind und vieles mehr. Umfassende Informationsangebote, die medizinische und sozialpsychologische Fragestellungen gleichermaßen behandeln, sind insbesondere für Eltern von Säuglingen und Kleinkindern gefragt. Familien brauchen eine familienfreundliche Infrastruktur: Angesichts langer Anfahrtswege zum Arbeitsplatz und teilweise auch zu den Bildungseinrichtungen für die Kinder ist es einmal mehr von herausragender Bedeutung, dass Dienstleistungen für die Alltagsbewältigung leicht zu erreichen sind. Insbesondere Betreuungs-, Unterstützungs- und Beratungsangebote sollten im Kinderwagenradius, d. h. im Wohnumfeld der Familie verortet sein, eingebettet nach Möglichkeit in ein kinderfreundliches Wohnumfeld.

- Unser Leitbild und unsere Haltung im Familienzentrum

Unser Familienzentrum ist eine Kindertageseinrichtung, die über die im „Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG)“ im Landkreis Osnabrück hinaus die Beratungs- und Unterstützungsbedarfe der Eltern und Familien erfasst. Dazu werden bedarfsgerechte, niedrigschwellige Angebote initiiert. Zielgruppen sind vorrangig Eltern, die einen Betreuungsvertrag haben, sowie Eltern ab Schwangerschaft und mit Kindern von 0-6 Jahren, die im Sozialraum leben.

- Einbindung des Familienzentrums in den Sozialraum

In unserem Sozialraum finden sich vorwiegend große Mehrfamilienhäuser aber auch alleinstehende Einfamilienhäuser. Fürstenau hat einen Stadtpark mit Grünflächen und Spielflächen. In den Stadtteilen sind vorgefertigte Spielflächen und Geräte für die Altersgruppe vorwiegend für 3-6 Jahre vorhanden. Eine Scater-Bahn ist ebenfalls im Stadtpark. Fürstenau ist von Wald -und Wiesen umgeben. Der Wohnungsmarkt ist im niedrigen Preissegment stark umkämpft. Hausbauer finden nicht ausreichend Bauflächen für ein Eigenheim. Mehrfamilienhäuser im höheren Preissegment sind im ständigen Wachstum.

In unserer Zufahrtsstraße gibt es zwei psychologische Praxen.

Vor Ort ist ein Kinderarzt fußläufig vom Kindergarten erreichbar. Wir arbeiten mit 2 Logopädie-Praxen und einer Ergotherapie Praxis im Rahmen der Integration eng zusammen. Weiterhin gibt es 3 Physiotherapiepraxen. Für eine Kleinstadt ist das Angebot angemessen.

- Es gibt ein breitgefächertes Sportangebot für alle Altersgruppen.
- Ein Jugendtreff ist nebenan in der 1912 Schule beheimatet.
- Öffentliche Freiflächen sind im Stadtpark nutzbar.
- Kirchengemeinden verschiedener Konfessionen betreiben Kinder- und Jugendarbeit.
- Eine Kreativwerkstatt gibt es direkt nebenan in der 1912-Schule .
- Musikschulangebote sind vor Ort möglich.
- Eine gut sortierte Bücherei ist in der IGS Fürstenau angesiedelt.
Ein Reit- und Sportzentrum ist im sogenannten Bildungscampus integriert.

In Elterngesprächen könnte die Nutzung von den angebotenen Freizeitmöglichkeiten ein Gesprächsthema sein. Eltern begleiten ihre Kinder beispielweise in die Bibliothek um gemeinsam die Ausleihe zu nutzen. Im -Offenen Cafe- wird die Möglichkeit geschaffen, Eltern über das breitgefächerte Angebot zu informieren.

Zur Begleitung der Angebote könnten Ehrenamtliche/Paten eingesetzt werden.

Ein Verzeichnis von Familienbildungsangeboten, kooperierenden Institutionen, Beratungs- und Therapiemöglichkeiten ist vorhanden.
Informationsmaterial und Flyer liegen im Eingangsbereich aus.

- Unsere Ziele

Das Hauptziel liegt in der Stärkung der Erziehungs- und Bildungskompetenz der Eltern, um auf diesem Wege die Entwicklung und das gesunde Aufwachsen von Kindern möglichst frühzeitig zu unterstützen. Unser Familienzentrum hat den Auftrag vorrangig Angebote zur Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz der Eltern, zur Unterstützung der Bewältigung des Familienalltags und zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu initiieren.

- Unsere Schwerpunkte

Vorwiegend möchten wir niedrigschwellige Veranstaltungen für Familien am Nachmittag anbieten, z.B. Ernährung und Mediennutzung, Eltern Kind-Aktionen, Vater Kind-Aktionen. Online Elternabende und Präsenzveranstaltungen zu gewünschten Elternthemen finden ihren Platz.

- Unsere Arbeitsweise

Unser Familienzentrum sichert den Zugang zu weiteren Beratungs- und Unterstützungsangeboten. Hemmschwellen werden abgebaut um deren Inanspruchnahme zu ermöglichen. Angebote werden so gestaltet, dass alle Eltern an ihnen teilhaben können, unabhängig von Sprache, Herkunft, Religionszugehörigkeit, Bildung, eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen. Lebenslagen der Eltern werden berücksichtigt.

- Unsere Kooperationspartner

Unser Familienzentrum kooperiert mit den maßgeblichen Akteuren und Netzwerken im Sozialraum, hauptsächlich aus den Bereichen Jugendhilfe, Sozial- und Gesundheitswesen. Familienbildungsstätten des Landkreises unterstützen uns im Initiieren von geeigneten Angeboten.

- Unsere Lenkungsgruppe

Die Arbeit in unserem Familienzentrum ist ein gemeinschaftlicher Prozess aller pädagogischen Mitarbeitenden. Es finden regelmäßige Zusammenkünfte zwischen der Leitung unseres Familienzentrums mit dem Fachdienst Jugend, dem Familienservicebüro, Fachbereich 4-Bildung-Sport-Soziales, der Pastorin und der Geschäftsführung unseres Familienzentrums für einen Austausch statt.

- Einbindung des Teams in die Arbeit des Familienzentrums

Unser Familienzentrum plant mindestens 2x jährlich Angebote für Familien. Das Team wird dabei eingebunden.

- Einbindung der Eltern

Unser Familienzentrum ermittelt mindestens 1x jährlich den tatsächlichen Bedarf aller Familien unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Möglichkeiten und Lebenslagen, um geeignete Angebote für Familien vorzubereiten und anzubieten.

- Qualitätssicherung

Die Zufriedenheit der Eltern bezüglich eines durchgeführten Angebotes wird nach der Veranstaltung ausgewertet, um daraus Rückschlüsse für weitere Planungen zu ziehen.

10) Gesetzliche Vorgaben


Sind geregelt im:

- Kindertagesstättengesetz (KiTaG)
- Soziales Gesetzbuch (SGB VIII)
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG)

a) Kindeswohl

- Der Schutz der Kinder vor Gefahren für ihre gesunde und gewaltfreie Entwicklung gehört zu den Pflichtaufgaben unserer Kindertageseinrichtung. Der vorbeugende Kinderschutz beinhaltet das frühzeitige Erkennen und nach Möglichkeit die präventive Verhinderung von Gefährdungen. Hierzu gehören die Persönlichkeitsstärkung der Kinder, der Austausch mit den Eltern, sowie die Einrichtung von Beschwerdemöglichkeiten für Kinder und Eltern.
- Der intensive Kinderschutz bezieht sich auf das angemessene professionelle Handeln bei gewichtigen Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung im Einzelfall. Die in diesen Fällen notwendigen Verfahrensschritte sind in §8a SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) niedergelegt.
- In unserem Haus ist ein Handlungs-Leitfaden erarbeitet worden, der die pädagogischen Mitarbeiter befähigt, notwendige Schritte zum Kindeswohl einzuleiten.
- Ein Kinderschutzkonzept wurde in unserem Haus entwickelt und findet seine Anwendung.

11) Öffentlichkeitsarbeit

- Regelmäßige Berichte aus unserem Alltag finden sich in der örtlichen Presse und in unserem Gemeindeblatt.
- Informationen unserer Einrichtung finden Sie auf unserer Homepage:
www.kindertagesstuettefuerstenau.de
- Instagram -  kindergartenstgeorg

Im A bis Z unseres Kindergartens werden Abläufe aktuell beschrieben und den Eltern aus dem Kindergarten bei der Aufnahme ausgehändigt.

In der Krippe/ im Kindergarten erhalten Eltern Ablaufinformationen von den pädagogischen Mitarbeitenden beim Kennlernnachmittag.
Flyer liegen in den ortsansässigen Einrichtungen aus, z.B. in den Arztpraxen

12) Kontaktdaten Kita- Träger

Päd. Geschäftsleitung des Kirchenkreis Bramsche: Siri Wolff, Kirchhofstr. 6, 49565 Bramsche

13) Grundlagen:

- QMSK (Qualitätsmanagement System Kindertagesstätten),
- A-Z,
- Kind im Mittelpunkt,
- Niedersächsischer Orientierungsplan www.mk.niedersachsen.de,
- Integration
- Leitbild Kirchenkreis Bramsche,
- Handbuch QMSK St. Georg Fürstenau
- Regionales Sprachkonzept im Landkreis Osnabrück
- Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen

14) Abschlusswort

Wir verpflichten uns zum Wohle des Kindes und seiner Familien zu arbeiten.

*Alles Lernen ist nicht einen Heller wert, wenn Mut und Freude dabei verloren gehen.
(Johann Heinrich Pestalozzi, Schweizer Pädagoge, 1746-1827)*